

Protokoll

Arbeitsgruppe Kommunale Flüchtlingspolitik

Protokollant: Steffen Kachel

Einstieg 1 – Tamara Thierbach

- Aufgabe Flüchtlingsarbeit seit 1994.
- Stadt hat sich länger vorbereitet bezüglich Räumen/Wohnungen für Menschen in besonderen Lebenslagen.
- Diese waren 2015 im März fertig, aber im Februar waren plötzlich Flüchtlinge da.
- Zum Glück sanierte Schule mit allen Versorgungsanschlüssen.
- Ab dann monatlich 50 angekündigt, im August 250.

Zusammenfassung:

- immer nötig, dass Gesamtverwaltung zusammenarbeitet
- Stadtratsbeschluss dezentrale Unterbringung bedeutet Erschließung von Häusern, die dem Wohnungsmarkt nicht zur Verfügung standen: 200 bis 250 Menschen in einem Haus, für jedes Haus ein Träger, Verträge gemacht
- Problem: Land unterstützt mit Pauschalen:
 - o 1 Sozialarbeiter mit 100 Flüchtlingen ist zu wenig.
 - o Sanierungszuschuss gut, reicht aber nicht.
 - o Im August 2015 Container gekauft, sind 2016 im September nötig, damit keine Zelte gebraucht werden.
- Bautechnische Herrichtung eines Hauses für 200 Menschen dauert 2 – 2,5 Jahre.
- Thüringenhalle nur Gemeinschaftsversorgung möglich.
- Es gibt keine Klarheit des Landes, Fördermittel nur, wenn 5 Jahre Bestand.

Kinder Schulpflicht, Rechtsanspruch Kindergartenplatz

Viele gehen irgendwann ins SGB II; Anspruch auf Arbeitsvermittlung, Kosten der Unterkunft

3 neugebaute Kindergärten nötig – 100 Kindergärten, 76 Träger, Betriebserlaubnis erweitert: 5 Prozent dürfen und müssen zusätzlich Kinder nehmen.

Besondere Problematik Schulpflicht 69 Schulen, 7 Berufsschulen, 21 sogenannte Vorschaltklassen, ein halbes Jahr Deutsch, damit Schule.

Reicht nicht vorn und hinten.

Versicherungstechnische Absicherung der Ehrenamtlichen - Vereinbarung über Stiftung Ehrenamt getroffen.

BAMF: tolle Modelle, aber konkretes Problem

Gerade für die noch nicht im SGB II befindlichen muss organisierte Struktur angeboten werden.

Keine separate Wohnstruktur!

Einstieg 2 - Akzeptanz e.V.

- Frau Posen-Ben Kahla war 14 Tage bei Unicef.
- Am 17. April 2015 Verein gegründet.
- OB ist nicht offen.
- 60 Vereinsmitglieder, mehrere Bundesfreiwillige
- Ideen werden dann gemacht, wenn Flüchtlinge den Ton angeben.
- September 2015 eigene Räume.
- Täglich 500-550 Menschen vor Ort, gemeinsam mit Euro-Schule
- Täglich 17-20 Uhr Beratungstätigkeit, sowohl Landesebene als auch Kommune.

Große Landesaufnahme 400 Meter weg: seit 14 Tagen Nummernverfahren, täglich 15-20 Personen.

Angebote:

- Es gibt ein Café, wo auch Wasserpfeife erlaubt ist. Dort findet Austausch statt. Das Café führt ein syrischer Flüchtling. Daran angedockt ist Gebetsraum.
- 200 m2 Kleiderkammer, kostenlos
- 7 Deutschkurse mit 25 Teilnehmern
- Freizeitangebote und kulturelle Feste
- Wichtig, kulturelle Angebote auch zum Kennenlernen unserer Kultur: Angebot Naturkundemuseum musste bei 75 Teilnehmern gekappt werden.

Erfahrungen mit der Caritas sind gut. Die Erfahrungen mit der Diakonie schlecht.

80 Menschen deren Wohnsitz nicht bekannt ist.

Für Viele UMAS bis heute keinen Asylantrag gestellt.

Ganz schlechte Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.

Gute Zusammenarbeit mit dem BAMF, aber Kommune schlampft mit Leistungen und Ausweisen

Beim Auswärtigen Amt und Botschaften bestehen ganz lange Wartezeiten (Familienzusammenführung).

Dieter Lauinger will neues System.

Problem: erste Obdachlose, wer Titel hat, fliegt aus der Unterbringung raus, obwohl ARGE 14 Tage braucht, um Dinge zu regeln.

KKH stellt Brille aus ohne Kosten, macht Rentenversicherungsnummern

Bauhaus Uni, ESO-Schulen, LEB, ESRA, AWO

Zusammenarbeit und Netzwerk wichtig. Sie wollen Personalstellen und Vereinsstruktur festigen.

Fragen

Pro Monat pro Kopf 45 Euro für Sozialarbeiterische Betreuung,

Pflichtleistung

Sozialamt muss Pflicht zur Verhinderung von Obdachlosigkeit bearbeiten – sonst werden Aufgaben nicht erfüllt.

Datenbasis im Internet – Tipp von Tamara Thierbach (siehe Unterlagen).

Anlass nehmen und dann Fragestellung schaffen und dann in den Ausschuss. Zieht auch bei übertragenen Leistungen.

Vormundschaft – siehe Unterlagen.

Was ist mit Migranten, die nicht mehr schulpflichtig sind?

Jobcenter hat ein 5 Jahresprogramm für Flüchtlinge.

Überwiegender Teil will sofort arbeiten.

Schwerpunkt deutsche Sprache

Arbeitserprobung nötig, Dokumente aus Syrien sind Quatsch

Träger hat Vereinbarung mit Firmen.

Globus,

Unis machen Infotage

Wenig Sprachangebote, die bis B1 und C1 geführt werden
Jobcenter lehnt die Fahrtübernahme nach Jena ab
Gera hat Wohnraum. Entscheidend wird aber die Arbeit sein.
Handwerksberufe , Schneider, Elektriker
Unabhängig vom Schulabschluss kann ausgebildet werden. Aber der Spracherwerb ist Voraussetzung.
VHS muss Aufgaben übernehmen.

Kommune kann von der Agentur, nicht vom Jobcenter verlangen, dass ab 16 eine Befragung stattfindet Sie können auch vor der Gestattung Projekte starten.

Ziel muss sein: bestmögliche berufliche Grundlegung, damit Flüchtlinge im besten Fall selbst entscheiden können, ob sie hier bleiben oder mit besseren Voraussetzungen zurückkehren, wenn in ihrer Heimat wieder Frieden ist.

Flüchtlings-Netzwerk in Ilmenau

Sozialarbeiter geben Namen und Adressen der Neuankömmlinge nicht mehr raus, damit kann Verein keine Angebote machen. Jetzt machen sie Flyer und gehen mit Mund- zu mund-Propaganda vor.
Paten und Patenstammtisch in Ilmenau super Programm, Flüchtlinge wurden gleich integriert.
Aufsuchende Sozialarbeit über Interessenbekundungsverfahren

Gera: BAMF hat keine richtige Adresse von ihm
seit einem Monat angemeldet
Adressenerfassung muss unbedingt besser laufen

Am 18./19.3. Tag der offenen Tür 9-20 Uhr.